

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.
Telegramm-Adresse: Zeitung.
Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepalte 8 mm hohe (Netto-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmegerühr für Offerten und Auskünfte beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 68.

Dienstag den 15. Juli 1924.

17. Jahrgang.

Wir sch'n jetzt auf dem Rhein die Schiffe gehen,
Auf deren Mast die fremden Flaggen wehen,
Was deutscher Fleiß dem Erdenstoß entrang,
Was deutscher Geist in Daseinsformen zwang,
Sich durch den Friedensspruch dem Feind
verpachtet,
Der dieses Gut nach seinem Land verfrachtet.
Glaubst du, daß einst hier weh'n nur deutsche
Fahnen?
Daß hier nur deutsches Handeln zieht seine
Bahnen?
Daß wieder reift am freien Rhein die Traube?
Ich glaube!

Das verschwundene Kapital.

Von radikaler Seite ist oft heftig gegen das deutsche Kapital gekämpft worden und an Forderungen nach einer neuen Werta des Geldes erwachsen. In Warnungen, das Kind nicht mit dem Bade auszuschütten, die Verschwendung des Kapitals nicht für die Vergehen von Kapitalisten unter den Kapitalisten verantwortlich zu machen, hat es nicht gefehlt, aber sie sind nicht beachtet worden. Wie ohne Regen nichts wachsen kann, kann ohne flüssiges Geld die Produktion sich nicht entwickeln, Absatz und Arbeitslosigkeit müssen eintrudeln.

In den letzten Jahren sind uns zahlreiche Erfahrungen nicht erspart worden, die wir für unwahrscheinlich in für ausgeschlossen erachtet haben. Manche alte Theorie ist durch die Wahrheiten des praktischen Lebens hinweg gestrafft worden. So ist denn auch die Theorie auf das Verschwinden des Kapitals uns nicht erspart geblieben, und die Resultate sind nicht erfreulich gewesen. Sehr viele Kapitalgegner werden wohl der Vereinigenommenheit erkannt haben und von diesem Irrtum zurückgekommen sein.

Das Geschäft hat uns eine Privatlektion in der Geldwirtschaft gegeben, die sehr bitter gewesen ist. Die Inflation für das Papiergeld bestand, während sich in dem Glauben wiegten, das Geld könne alles werden, und eine Billion nach der anderen gedruckt wurde, da war das Kapital in Unmengen vorhanden. Daß das Geld immer mehr entwertet wurde, kam nicht in Betracht, es war doch Geld da, und die Preise und Löhne passten sich dem Scheinwerte an. Laufende und Aberlaufende waren fast davon überzeugt, daß sich dieser Zustand nicht ändern könne und waren guter Dinge, während noch mehr Darbende aus noch ein mußten.

Da erschien die Rentenmark auf dem Plan, das alte Geld baute infolge seines höheren Wertes die neue ab, und das Inflationsgeld erlitt sein unausweichliches Schicksal. Eine Billion Papiermark hatte den Wert von einer einzigen Rentenmark, und die Kapitalisten sahen ihre Kapitalien zusammenschmelzen, wie den Schnee in der Märzsonne. Dann kam die Notverordnung Nummer 3, um deren Aufhebung die Aenderung noch gekämpft wird.

Hunderte von Milliarden erarbeitetes oder erworbenes Kapital sind verschwunden, den Unternehmern und den Arbeitern, dem Gewerbe und dem privaten Publikum fehlt es an Mitteln und auf manchen Einkommen muß verzichtet werden. Das ist der Zustand nach dem Verschwinden des Kapitals, der uns beehrt, daß wir unter einem Hoch stehen, das nicht weniger schlimm als dasjenige der auswärtigen Schulden. Kaufkraft und Produktionsfähigkeit sinken dem Nullpunkt und das Vertrauen mit. Welches Mittel gibt es gegen das? Nur das der Neubildung von Kapital. Das wird bei den hohen Steuern lange dauern, aber es muß sein.

Mitten in der Krise.

Volks- und Landwirtschaft.

Im Hauptauschuß des Preussischen Landtages hat Landwirtschaftsminister Dr. Wendorf eine besondere Rede gehalten.

Nach seiner Meinung befindet sich die deutsche Landwirtschaft, vor allem aber die deutsche Landwirtschaft, in einer so schweren Krise, daß die Gefahr besteht, die zur Behebung des Notstandes ergriffenen

Maßregeln vermöchten nicht das drohende Unheil abzuwenden. Es müßten deshalb alle parapolitischen, Rücksichten in dieser Notzeit zurücktreten und nur das eine Ziel im Auge behalten werden, unsere Wirtschaft über die drohende Krise hinwegzubringen. Die Ursache des Notstandes sei in dem Vorgehen der Entente zu suchen, die noch immer nicht aufgehört habe, das deutsche Volk in seiner Lebensfähigkeit auf das äußerste zu bedrohen. Der völlig rechtswidrige Nuhreintrich habe den Tod der Markt verursacht.

Der während einer kurzen Zeit des Jahres erfolgte gänzliche Verlust aller dahin bei den öffentlichen und privaten Klassen zurückgebliebenen Kapitalien habe naturgemäß die meiste Geldknappheit in der gesamten Wirtschaft und damit den Urgrund des großen Übels zur Folge gehabt. Die Geldknappheit in den Staatskassen habe die hohe steuerliche Belastung verursacht. Der Umstand, daß nur noch der Grund und Boden als Hauptwert übrig geblieben sei, habe bewirkt, daß gerade die Landwirtschaft durch die Steuererhebung vom Staat und Volk so außerordentlich hart angefaßt werden mußte.

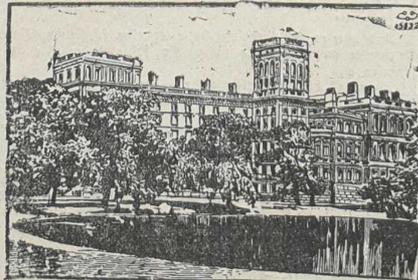
Absichtsmäßigkeiten

Der Minister erklärte weiter, wenn man sich die Frage vorlege, wie dem akuten Übel abgeholfen werden könne, so müsse in erster Linie die schleunigste Geldbeschaffung in Betracht gezogen werden. Er habe seit Monaten durch Verhandlungen mit den Großbanken und den landwirtschaftlichen Kreditinstituten mit allem Nachdruck darauf hingewirkt, daß der notwendige Kredit für die Landwirtschaft, sei es vom Inland, sei es vom Ausland, beschafft würde. Zu der zurzeit lebhaft erörterten Frage der Schulzölle äußerte der Minister sich dahin, daß er unter den gegenwärtigen Umständen einen Schutz der Landwirtschaft durch Zölle für völlig unentbehrlich halte, da es sich in diesem Augenblick darum handle, das für die Volksernährung wichtige Gewerbe vor dem Untergang zu bewahren. Der Landwirtschaftsminister machte alsdann interessante Mitteilungen über die Lage der Landwirtschaft in der Vor- und Nachkriegszeit und über die schwierige Lage, in der sich die Landwirtschaft in der letzten Zeitepoche befindet und erhärtet seine Angaben durch die Beibringung reichlichen statistischen Materials.

Zur Londoner Konferenz.

Die notwendige Mitwirkung Deutschlands.

In der in London zusammengetretenen Konferenz nahmen teil für England: Macdonald mit finanziellen und juristischen Sachverständigen, für Frankreich: Herriot, Kriegsminister Mollet, Finanzminister Clementel, ferner Seydoux und etwa 40 Sachverständige. Die Vereinigten Staaten werden



Das Ministerium des Auswärtigen, der Schauplatz der Londoner Konferenz.

vertreten sein durch ihren Londoner Botschafter Kellogg und das Mitglied des Dawes-Ausschusses Young, Italien durch den Finanzminister Stefani, den Wirtschaftsminister Raba und den Londoner Botschafter Torretta, Belgien durch seinen Ministerpräsidenten Thunis und Außenminister Symans. Jugoslawien, Griechenland, Portugal und Rumänien lassen sich durch ihre Londoner Botschafter bzw. Gesandten vertreten, denen aus der Heimat Sachverständige für Reparationsfragen beigegeben werden. In englischen politischen Kreisen ist man einigermaßen besorgt über den ungünstigen Eindruck, den die Pariser Abmachungen zwischen Macdonald und Serriot auf die öffentliche Meinung und auf die Stimmen der Parteien in Deutschland gemacht haben.

Der „Oberver“ betont, daß die Zugeständnisse, die Macdonald im Interesse des Zustandekommens der Konferenz machte, nicht Herriot, sondern Poincaré gemacht worden seien, der jetzt seine Macht ohne Verantwortlichkeit genieße. Der Dawes-Plan könne jedoch nur Erfolg haben, wenn Deutschland ein „williger Teilhaber“ sei, und wenn die Sicherheit Deutschlands, sowohl wie der deutschen und der auswärtigen Kapitalsegeber, ohne deren Unterstützung der Plan undurchführbar sei, besorgt werde. Die Mitwirkung Deutschlands sei die Grundlage des Sachverständigenplans.

In anderer Stelle weist „Oberver“ darauf hin, daß die Räumung des Ruhrgebietes eine zum Dawes-Bericht gehörige Bedingung sei. Die Sachverständigen hätten es klar gemacht, daß die Zahlungen durch die Räumung bedingt seien.

Der amerikanische Standpunkt.

Die Aufgabe Youngs.

Welche Rolle der amerikanische Vertreter Young auf der Londoner Konferenz spielen wird, ist noch nicht ganz durchsichtig. Vor seiner Abreise aus Washington hatte er bedeutungsvolle Unterredungen mit Präsident Coolidge, dem Staatssekretär Hughes und dem zurzeit in London weilenden Staatssekretär Mellon gehabt.

Nach dem diplomatischen Mitarbeiter der „Daily Mail“ legen die interalliierten Mächte auf die Anwesenheit Youngs besonderen Wert, weil sie ihn für den besten Kenner des Sachverständigenplanes ansehen. Nach einem Washingtoner Telegramm, das die „Daily Mail“ veröffentlicht, wird wahrscheinlich der Botschafter Kellogg auf der Londoner Konferenz den amerikanischen Standpunkt umfassend darlegen, der sich dahin zusammenfassen läßt, daß die Vereinigten Staaten den Sachverständigenbericht unbedingt vor politisch-militärischen Maßnahmen, die seine Durchführung gefährden könnten, geschützt wissen möchten.

In dem Telegramm heißt es wörtlich weiter: „Wenn die Verbündeten und Deutschland sich lediglich die Ausführung des Sachverständigenberichts angelegen sein lassen, so ist ihnen die moralische und finanzielle Unterstützung Amerikas sicher. Hinsichtlich der alliierten Schulden wollen die Vereinigten Staaten, obwohl sie an der grundsätzlichen Anerkennung dieser Verpflichtungen festhalten, die näheren Bedingungen, unter denen die Rückzahlung der Schulden erfolgen soll, der Zukunft überlassen. Es befinde Grund zu der Annahme, daß die Ausführung des Sachverständigenplanes ein Präzedenzfall für die Ausarbeitung eines zweiten „Dawes-Planes“ schaffen werde, der die Rückzahlung der europäischen Schulden an Amerika zum Gegenstand haben werde.“

Politische Rundschau.

Berlin, den 15. Juli 1924.

Auf Wunsch des Reichspräsidenten und des Reichsministers des Innern wird der erste Bürgermeister von Hamburg, Dr. Peterken, bei der diesjährigen Feier des Verfassungstages im Reichstag die Rede gehalten.

Die französische Provinzdelegation übermittelte der preussischen Kreisregierung eine neue Bitte über die Abreise der Ausgewiesenen, die insgesamt 4300 Personen umfaßt, unter denen sich 1500 Pfälzer befinden.

Die Rheinlandkommission hat den Ausweisungsbefehl gegen den Präsidenten des Röhner Landesfinanzamts, Haefling von Lanzauer, zurückgenommen.

Die im letzten Straf-Prozess wegen Mordes zum Tode verurteilten Schuhmacherehrer Klaus und Engeler haben durch ihren Verteidiger gegen das Urteil Revision einlegen lassen.

Die Verfassungsbehörde hat das Organ der kommunistischen Partei in Düsseldorf, sowie deren illustrierte Beilage „Der rote Stern“ für die Zeit vom 11. bis zum 1. Juli 1924 verboten.

Das Präsidium des Hansabundes hat auf einer in Berlin abgehaltenen Sitzung folgende Entschlüsse gefaßt: „Das Präsidium des Hansabundes protestiert gegen die gegenwärtige Handhabung der Steuererhebung. Es fordert in vollem Bewußtsein der Verpflichtungen der Wirtschaft gegenüber dem Staat die sofortige durchgreifende

voraus für alle Gaben dankt, die man ihm anbieten werde, und sich ehrenwörtlich verpflichtet, dem freundlichen Spender oder bedürftigen Freunden und Verwandten des Spenders Gleiches mit Gleichem zu vergelten, vorausgesetzt, daß er je dazu imstande sein werde. Die Braut schließt sich den Worten ihres Bräutigams an. Man hat auch nie davon gehört, daß ein junges Paar, welches in die Lage kam, die erhaltene Spende zurückzugeben, sich dieser Verpflichtung entzogen hätte, indem es etwa Dürftigkeit vorschützte. Man betrachtet im Gegenteil die Gaben als heilige Schuld, und um sie zu tilgen, legt man sich manchmal wirkliche Opfer auf.

11. **Weshalb die Feigen den Räuben vorzuziehen sind.** Ein Araber brachte seinem Herrn als Angebinde ein Bünd dieser, ungewöhnlich großer Räuben, auf deren Rinde er nicht wenig stolz war. Als Gegengeschenk erhielt er von dem dankbaren Herrn einen Haufen Silbermünzen, die ihn bestimmten, einige Tage darauf die Sache zu wiederholen. Er brachte diesmal einen Zweig saftiger Feigen, traf es aber schlecht, denn der Herr hatte nicht gut geschlafen und war deshalb nervös und übler Laune. In seinem Unmut nahm er den Zweig und schlug ihn dem verblüfften Araber um die Ohren. Ohne ein Wort zu verlieren, kniete dieser auf den Teppich nieder und dankte Allah und Mohamed mit heißen Worten für die Güte, die ihm zuteil geworden sei. „Du Dummkopf, was tust du da“, rief der Herr, „du hast es gerade nötig, dem Himmel zu danken! Was denkst du dir eigentlich dabei?“ — „Ich denke“, antwortete der Araber, „daß du mich, wenn du das letzte Mal auch schlechter Laune gewesen wärest, statt mit diesen weichen, saftigen Feigen, mit den schmerzlichen Räuben bearbeitet hättest. Ist das nicht Grund genug, um Allah zu danken und die Vorsehung zu preisen?“

Interessante Versuche.

Wie man Diamanten prüft.

Es ist für den Nichtkenner von Edelsteinen gewöhnlich eine schwierige Aufgabe, echte Diamanten von unechten zu unterscheiden. Gewöhnlich wird der Lichtegehalt eines Edelsteins zu Rate gezogen; es gibt aber zahlreiche Hilfsmittel zur Prüfung des Diamanten, die auch der Nichtkenner ohne weiteres anwenden kann. Die gewöhnliche Prüfung des Diamanten erfolgt mittels der feinen, harten Goldschmiedefeile. Die Oberfläche eines echten Steines wird durch diese Feile nicht angegriffen, während jede Imitation gerigt wird. Außer den Diamanten gibt es noch andere Produkte, die durch die Feile ebenfalls nicht angegriffen werden. Bierschlag findet man die Ansicht verbreitet, daß ein Stein, der Glas ritzt, auch ein Diamant sein müsse; diese Ansicht ist aber durchaus falsch. Man verwechselt hierbei die Begriffe „Ritzen“ und „Schneiden“. Ein Diamant schneidet nämlich mit leichtem Druck die äußere Schicht des Glases in einer Weise, daß nach dem Schneiden bei einem in geeigneter Richtung ausgeführten leichten Schlag die Glasschicht an der Schnittstelle bricht. Andere Steine, wie auch künstlich hergestellte Körper, können das Glas auch zuweilen tief ritzen, aber die Glasschicht läßt sich an der geritzten Stelle nicht brechen. Ein gelübtes Auge wird außerdem leicht erkennen, daß die Facetten eines geschliffenen Diamanten nicht so regelmäßig ausgebildet sind wie diejenigen einer Imitation. Beim Schleifen und Polieren des echten Diamanten sucht man selbstverständlich, da dieser nach dem Gewicht verkauft wird, vom rohen Stein soviel wie möglich zu erhalten. Die Imitation zeigt dagegen vollkommen ausgebildete Flächen; es liegt kein Grund vor, an dem wohlfeilen Material zu sparen.

Eine andere einfache Prüfung bildet die „Wassertropfenprobe“. Bringt man auf die Fläche eines Brillanten einen sehr kleinen Wassertropfen und sucht diesen mittels einer Nadel oder Federspitze die Fläche des Steines hinwegzubewegen, so wird der Wassertropfen seine kugelförmige Gestalt beibehalten, vorausgesetzt, daß der Stein vorher sauber und getrocknet war. Bei einer Imitation wird sich der Wassertropfen dagegen auf der Oberfläche ausbreiten. Wird ein echter Diamant in ein Glas Wasser geworfen, so wird er im Wasser deutlich erkennen sein; er sieht nämlich weiß aus; bei einer Imitation wird sich die Farbe des unechten Steines mit der des Wassers verschmelzen und insofern wird er fast unsichtbar sein. Setzt man auf ein weißes Papier einen schwarzen Punkt und betrachtet man ihn durch einen Diamanten hindurch und betrachtet ein Bergbläserglas, so wird der Punkt mit dem Grund der ungleichen Brechung der Lichtstrahlen verschwinden. Flußsäure, die man nur in Gummiwannen aufbewahren kann, da sie sämtliche andere Stoffen wie Glas, Porzellan usw. zerfrisst, wird durch diese Säure keine Wirkung aus. Ein Diamant, der Holz oder Metall gerieben wird, nachdem man ihn vorher den Strahlen des elektrischen Bogens ausgesetzt hatte, im Dunkeln phosphoreszieren, was bei einer Imitation nicht der Fall ist. Wird der zu untersuchende Stein mit einem Brei von Borax und einer in einer Spiritusflamme gut erhitzt und hierauf plötzlich in ein Glas kaltes Wasser geworfen, so wird eine Imitation sofort in Stücke zerpringen, während ein Diamant durch diese Feuerprobe nicht beschädigt wird.

Landwirte!

Jetzt wo Stall und Scheuer leer ist

ist die gegebene Zeit den Ratten und Mäusen an das Leben zu gehen, mit

Meerzwiebeln

frisch eingetroffen

mit

Strychninweizen

höchste Gift-Dosierung

und endlich mit dem stärksten Gift

Phosphorbrei

Phosphorbrei wird stets frisch hergestellt, daher radikal und sicher wirkend.

Gebrauchsanweisung wird mitgegeben.

Erhältlich nur in der Apotheke

Hugo Munzer / Spangenberg

Fernspr. 27

* Buchdruckerei *

Fernspr. 27

Empfehle mich für Anfertigungen aller Arten von Drucksachen, als: Formulare aller Art, Rechnungen, Briefbogen und Briefumschläge, Postkarten, Mitteilungen, Quittungen, Zirkulare, Preislisten, Aviskarten, Programme, Mitgliedkarten, Statuten, Diplome, Plakate, Einladungskarten, Verlobungs- und Vermählungskarten, Visitenkarten und sonstige im geschäftlichen Leben gebräuchliche Artikel.

Geschmackvolle Ausstattung

Schnellste Lieferung



Henkel's Bleich- u. Waschmittel

gibt schneeweiße Wäsche
spart Seife, und ersetzt die Resenbleiche
Völlig unschädlich. — OHNE CHLOR

Für flache Dächer verwendet man am besten die seit Jahren vorzüglich bewährte

teerfreie Dachpappe Ruberoid.

Ein Erneuerungsanstrich ist erst nach 10 Jahren erforderlich. Die Pappe ist schwarzgrau, grün und rot lieferbar durch

Otto Fenner, Spangenberg

1a. Weizenmehl 30

Nfd. 14 Pfg.

Richard Mohr

Jungfrauen-Verein

Heute abend 9 Uhr
Gesangsstunde

Der Vorstand

Dixin

macht Dir das Waschen
leicht — es ist in Güte
unerreicht;

beim Waschen

Scheuern und beim
Pushen ist es von
allergrößtem Nutzen!

Günstige, redegewandte

Verkäufer

welche sich zum Besuch
der Landbevölkerung eignen,
werden gegen fest.
Gehalt und hohe Provision
per sofort

gesucht.

Schriftliche Angebote mit
Zeugnisabschriften erbeten
unter Nr. 140 an die
Geschäftsstelle d. Blattes.

Inserieren

bringt

Gewinn!

1a. Portlandzement

und

Zementkalk

wieder eingetroffen

Otto Fenner, Fernruf 40

L. Finger, Damenhüte

Hohenzollernstr. 1 KASSEL Ecke Ständeplatz

Ständig großes Lager in Neuheiten!
Modellhüte, Lederhüte für Straße u. Sport
Reisehüte in Filz und Velour

Pelze, Ledertaschen
Strickwaren, Strümpfe

SPEZIALITÄT:

Eigene Anfertigung in Damenhüten

Fernsprecher 2583

Uhren Juwelen Gold- u. Silberwaren

kaufen Sie vorteilhaft bei

Josef Diel

Wilhelmstraße 21 Kassel Fernsprecher 4648

Warum?

Ihr Kleid zur Färberei,
Färbe zu Haus!
Leicht, bequem u. billig,
Jedes Kleid wird neu.

Alle Farben

von Himmelblau bis Nachtschwarz

in der

APOTHEKE

„Adam Sieberts Ruhe“

Zu Ehren des Spangenberg Heimatdichters Adam Siebert ist in unmittelbarer Nähe des Sammelbehalters für die Liebenbachquellen eine Anlage errichtet, die am Sonntag den 18. d. Mis., nachmittags 4 Uhr in feierlicher Weise enthüllt werden soll. Die Einwohner werden hierdurch zur Teilnahme eingeladen.

Spangenberg, den 10. 7. 24.

Der Bürgermeister, Esch